

Schulinternes Leistungskonzept in dem Fach Biologie

Sekundarstufe I

I. Grundsätze und Formen der Leistungsbewertung

Bei der Leistungsbewertung wird auf die im Unterricht erworbenen Inhalte und Kompetenzen (siehe Kernlehrplan Naturwissenschaften/Biologie Sek I) Bezug genommen. Zu Beginn jedes Schuljahres ist die Lehrkraft verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler über die Anforderungen, die Art der Leistungsüberprüfung, die Bewertungskriterien sowie die Bildung der Note zu informieren.

II. Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§48 SchulG), in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§6 APO-SI) sowie im Kernlehrplan Naturwissenschaften/Biologie (im Folgenden als Biologie/NW bezeichnet) für Sek. I dargestellt.

Beide Fächer der Sekundarstufe I sind keine schriftlichen Fächer. Die Gesamtnote beruht ausschließlich auf der Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ im Unterricht sowie der Ausprägung und Progression der im Kernlehrplan und im schulinternen Curriculum formulierten Kompetenzen. Die schriftlichen Anteile (z.B. Schriftliche Überprüfungen, Hausaufgabenüberprüfungen mündlicher Aufgaben, Hefte) gehen zu ca. einem Drittel in die Endnote ein, die mündlichen Beiträge zu ca. zwei Dritteln.

Alle Formen der Mitarbeit im Unterricht haben eine eigenständige Funktion und sollten möglichst vielfältig und ausgewogen eingesetzt werden. Sie setzen sich zusammen aus der mündlichen, schriftlichen und praktischen Mitarbeit an Unterrichtsprozessen. Die Leistungsbewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ erfolgt anhand der Bewertungskriterien wie sie in der Anlage 1 zu finden sind. Darüber hinaus sind die im Kernlehrplan ausgewiesenen Bereiche der prozessbezogenen und konzeptbezogenen Kompetenzen bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Den konzeptbezogenen Kompetenzen (Inhaltsdimension) und den prozessbezogenen Kompetenzen (Handlungsdimension) kommt hierbei der gleiche Stellenwert zu.

III. Formen der Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I

Im Fach Biologie/NW beruht die Gesamtnote auf der Bewertung der verschiedenen Formen der „Sonstigen Mitarbeit“. Die Entwicklung von konzept- und prozessbezogenen Kompetenzen lässt sich durch Beobachtung der Schülerhandlung feststellen. Die Beobachtungen erfassen die Qualität, Häufigkeit und Kontinuität der Beiträge. Als Beiträge im Fach Biologie/NW zählen beispielsweise:

- Mündliche Beiträge wie Hypothesenbildung, Lösungsvorschläge, Darstellen von Zusammenhängen oder Bewerten von Ergebnissen
- Analyse und Interpretation von Texten, Graphiken oder Diagrammen
- Qualitatives und quantitatives Beschreiben von Sachverhalten unter korrekter Verwendung der Fachsprache

- Selbstständige Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten
- Verhalten beim Experimentieren, Grad der Selbstständigkeit, Beachtung der Vorgaben, Genauigkeit der Durchführung
- Erstellung von Produkten (Dokumentationen zu Aufgaben, Protokolle, Präsentationen, Modelle...)
- Beiträge zur gemeinsamen Gruppenarbeit
- Erstellen und Vortragen eines Referates
- Führung einer Biologiemappe
- Kurze schriftliche Überprüfungen

IV. Formen und Bewertung der „Sonstigen Leistungen“

Alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen gehen in die Zeugnisnote des Halbjahres mit ein. Die Leistungen werden anhand der Bewertungskriterien, wie sie im Anlage 1 zu finden sind, beurteilt.

Die Mappe, Referate und Protokolle (Stundenprotokolle) bieten besonders Schülerinnen und Schülern, die sich nicht spontan und fortlaufend am Unterrichtsgespräch beteiligen, Möglichkeiten, ihre Leistungsfähigkeit nachzuweisen. Im weiteren Sinne zählen dazu auch Zusammenfassungen und vor allem Wiederholungen, die in Ruhe zu Hause vorbereitet werden können. Es wird von den SuS eine angemessene Mitarbeit verlangt.

V. Anlage 1: Verschiedene Formen der „Sonstigen Mitarbeit“ und deren Bewertungskriterien

a. Unterrichtsgespräch

Note	Der Schüler/Die Schülerin....
1	<ul style="list-style-type: none"> a) löst auf der Grundlage fundierter und differenzierter Fachkenntnisse komplexe Probleme b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache souverän und fehlerfrei an c) überträgt sicher Gelerntes auf neue bzw. unbekannte Problemstellungen und erläutert diese d) arbeitet zügig, sorgfältig, aktiv, kontinuierlich und strukturiert im Unterricht mit e) bewertet differenziert und eigenständig f) entwickelt neue und weiterführende Fragestellungen vollständig
2	<ul style="list-style-type: none"> a) liefert Ansätze und Ideen bei komplexen Problemstellungen und unterstützt die Entwicklung einer Lösung mit fundierten Fachkenntnissen b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache weitgehend souverän und fehlerfrei an c) versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären; stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem her d) arbeitet zügig, aktiv, kontinuierlich und strukturiert im Unterricht mit e) bewertet weitgehend differenziert f) unterscheidet wesentliche von unwesentlichen Inhalten
3	<ul style="list-style-type: none"> a) arbeitet regelmäßig mit und bringt zu grundlegenden Fragestellungen Lösungsansätze bei b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache weitgehend korrekt an c) versteht grundlegende Sachverhalte und kann sie erklären; stellt Zusammenhänge zu früher Gelerntem mit Hilfestellung her d) arbeitet konzentriert und weitgehend strukturiert e) liefert Ansätze von Bewertungen f) –
4	<ul style="list-style-type: none"> a) beteiligt sich unregelmäßig am Unterricht b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache gelegentlich korrekt an c) versteht einfache Sachverhalte; gibt Gelerntes wieder d) arbeitet teilweise konzentriert mit Hilfestellung e) – f) –
5	<ul style="list-style-type: none"> a) beteiligt sich selten bzw. nur nach Aufforderung am Unterricht b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache unzureichend an c) kann grundlegende Inhalte nicht oder nur falsch wiedergeben d) arbeitet auch mit Hilfestellung nicht oder weitgehend unkonzentriert e) – f) –
6	<ul style="list-style-type: none"> a) verweigert jegliche Mitarbeit und folgt dem Unterricht nicht b) wendet Fachsprache bzw. Fremdsprache nicht an c) liefert keine unterrichtlich verwertbare Beiträge d) – e) – f) –

b) Partner- und Gruppenarbeit

Der Partner- und Gruppenarbeit wird im Zuge des Kooperativen Lernens eine große Bedeutung beigemessen. Diese Sozialformen fördern u.a. die Ausbildung der Selbstständigkeit und Kreativität sowie die Entwicklung solidarischen Verhaltens bei Schülern. Folgende Kriterien werden unter anderem zur Bewertung der Partner- und Gruppenarbeit herangezogen:

<p>geringe Kompetenzausprägung (Note: ausreichend)</p>  <p>hohe Kompetenzausprägung (Note: gut bis sehr gut)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beiträge aufmerksam und aufgeschlossen anhören ▪ Kommunikationsregeln anwenden und einhalten ▪ Im Rahmen der zur Verfügung gestellten Unterrichtszeit effizient arbeiten ▪ Beiträge anderer würdigen und im Hinblick auf die Aufgabenstellung nutzen ▪ Fragen und Problemstellungen erfassen ▪ Sich an Planung, Arbeitsprozess und Ergebnisfindung aktiv beteiligen ▪ Fachspezifische Kenntnisse und Methoden anwenden ▪ Geeignete Präsentationsformen wählen ▪ Selbstständige Fragen- und Problemstellungen entwickeln ▪ Arbeitswege, Organisation und Steuerung selbstständig planen
---	---

Zusätzlich wird bei einer Partner- bzw. Gruppenarbeit die individuelle Bezugsnorm zur Bewertung mit herangezogen. Aus diesem Grund ist eine gemeinschaftliche Notenvergabe nicht zulässig. Für die individuelle Leistungsbewertung kann der Fremd- und Selbsteinschätzungsbogen bzgl. der eingebrachten Leistung herangezogen werden.

c) Heft- & Mappenführung

Die Gestaltung des Heftes oder der Mappe ist ein wesentlicher Baustein im Bereich der „Sons-tigen Mitarbeit“, da hier für den Lernenden transparent nachvollziehbar der eigene Kompeten-zuwachs dokumentiert werden kann. Folgende Kriterien werden unter anderem zur Bewertung der Heftgestaltung herangezogen (s. Anlage 2):

<p>geringe Kompetenzausprägung (Note: ausreichend)</p>  <p>hohe Kompetenzausprägung (Note: gut bis sehr gut)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vollständigkeit ▪ Sachliche Richtigkeit der Eintragungen ▪ Ordnung (Deckblatt / Arbeitsblätter, Mitschriften sind in chronolo-gischer Reihenfolge mit Nennung des Datums wiederzufinden.) ▪ Sorgfalt (Schriftbild, Übersichtlichkeit, Sauberkeit) ▪ Arbeitsblätter sind abgeheftet, vollständig bearbeitet und korrekt ausgefüllt. ▪ Sprachliche Richtigkeit der Eintragungen ▪ Kreative Ausgestaltung ▪ Sinnvolle eigene Beiträge
---	---

d) Referate / Präsentationen / Naturwissenschaftliches Arbeiten

	Notentendenz 1-2	Notentendenz 4
Vortragsform	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weitgehend freier Vortrag ▪ Verwendung eigener Formulierungen ▪ Erklärung von Fachausdrücken ▪ (Blick)Kontakt mit den Zuhörern ▪ deutliche, klare Aussprache 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ völliges Ablesen vom Manuskript ▪ Benutzung von Fachausdrücken ohne angemessene Erklärungen ▪ lehrerfixiert ▪ zu leise, undeutliche Aussprache
Aufbau / Visualisierung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ klare Gliederung der Gesichtspunkte ▪ sinnvoller Einsatz von Medien und Erläuterung derselben (Bilder, Karten etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weniger sinnvolle Aneinanderreihung der Aspekte/kaum erkennbare Logik ▪ überflüssiger/kein Medieneinsatz, nur verbaler Vortrag
Sachliche Richtigkeit / Vollständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse und Darstellung der Zusammenhänge vollständig ▪ Thema gut recherchiert bzw. vollständig aufgearbeitet ▪ gutes Hintergrundwissen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lücken in der Darstellung, fehlende Zusammenhänge ▪ fehlende thematische Aspekte ▪ kaum Hintergrundwissen
Zusammenfassung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiederholung der wichtigen Aspekte und Kernaussagen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine Zusammenfassung
Rückkopplung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interaktion mit der Lerngruppe, z.B. Vermutungen äußern, Fragen aus der Lerngruppe zum Schluss des Referates, Bilder kommentieren lassen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Keine Interaktion mit der Lerngruppe, z.B. keine Fragen, keine Rückkopplung
Thesenpapier	<ul style="list-style-type: none"> ▪ optisch gute Aufbereitung ▪ leichte und schnelle Erfassbarkeit wesentlicher thematischer Aspekte 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ nur Fließ-/Text ▪ keine Übersichtlichkeit
Einhalten von Vorgaben	<ul style="list-style-type: none"> ▪ termingerechte Fertigstellung ▪ Präsentation zum vereinbarten Zeitpunkt ▪ Einhaltung von Zeitvorgaben bzgl. der Vortragsdauer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ keine Einhaltung von terminlichen und zeitlichen Vorgaben

e) Schriftliche Überprüfungen

In der Sek I werden im allgemeinen 2 Schriftliche Überprüfungen (ca. 20 min) pro Halbjahr geschrieben. Sie können den Unterrichtsstoff der letzten 8 Stunden umfassen.

Es werden darüber hinaus im Halbjahr mindestens zwei schriftliche, unangemeldete Hausaufgabenabfragen durchgeführt.

Die Bewertung orientiert sich an folgendem Schema, nach pädagogischem Ermessen können die Grenzen jedoch verschoben werden:

1	89-100%
2	75-88%
3	60-74%
4	45-59%
5	21-44%
6	0-20%

VI. Anlage 2: Regeln für die Hefterführung

10 Regeln für meinen Biologiehefter

- 1 Mein Hefter muss alle Arbeitsblätter und Aufgaben vollständig und in der richtigen Reihenfolge enthalten.
- 2 Mein Hefter hat als zweite Seite ein vollständig ausgefülltes Inhaltsverzeichnis.
- 3 Alle Arbeitsblätter und Eintragungen sind mit einem Datum versehen.
- 4 Überschriften werden mit dem Lineal unterstrichen.
- 5 Jedes Blatt hat auf der rechten Seite einen etwa 2,5cm breiten Rand (=5 Rechenkästchen)
- 6 Zeichnungen werden grundsätzlich mit Bleistift angefertigt und beschriftet. Pfeile und Linien werden mit einem Lineal gemacht.
- 7 Texte werden mit einem Füller oder Fineliner geschrieben. Die Schreibfarben sind blau oder schwarz.
- 8 Ich achte auf eine korrekte Rechtschreibung und schreibe ordentlich.
- 9 Wenn ich Aufgaben aus dem Buch bearbeite, schreibe ich die Seitenzahl des Buches dazu (z.B. Buch, Seite 42).
- 10 Ich nummeriere die Seiten meines Hefers unten rechts.



Sekundarstufe II

Die Kursabschlussnote ergibt sich in einem schriftlich gewählten Fach aus den Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Klausuren“ und „Sonstige Mitarbeit“, welche als gleichwertig zu betrachten sind. Bei der Bildung der Kursabschlussnote ist jedoch die Entwicklung der Schülerin/des Schülers im Schulhalbjahr zu berücksichtigen. Wird das Fach nur mündlich belegt, ergibt sich die Kursabschlussnote aus den Leistungen in der Sonstigen Mitarbeit.

Beurteilungsbereich Klausuren

Einführungsphase:

- im zweiten Quartal des ersten Halbjahrs eine Klausur (90 Minuten),
- im zweiten Halbjahr zwei Klausuren (je 90 Minuten)

Qualifikationsphase 1:

- zwei Klausuren pro Halbjahr (je 135 Minuten im GK und je 180 Minuten im LK), wobei eine Klausur durch eine Facharbeit (Wertung wie Klausur) ersetzt werden kann

Qualifikationsphase 2.1:

- zwei Klausuren pro Halbjahr (je 135 Minuten im GK und je 180 Minuten im LK).

Qualifikationsphase 2.2:

- eine Klausur, die – was den formalen Rahmen angeht – unter Abiturbedingungen geschrieben wird

Die Klausuren fordern Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen mit folgender Gewichtung: Anforderungsbereich I: ca. 30%, II: ca. 50%, III: ca. 20%.

Die Leistungsbewertung in den Klausuren wird mit Blick auf die schriftliche Abiturprüfung mit Hilfe eines Kriterienrasters („Erwartungshorizont“) durchgeführt, welches neben den inhaltsbezogenen Teilleistungen mit der Zuordnung zu den Anforderungsbereichen auch darstellungsbezogene Leistungen ausweist. Das Kriterienraster wird den korrigierten Klausuren beigelegt und Schülerinnen und Schülern auf diese Weise transparent gemacht.

Die Zuordnung der Hilfspunkte zu den Notenstufen orientiert sich in der Qualifikationsphase am Zuordnungsschema des Zentralabiturs. Dabei geht die Darstellungsleistung mit ca. 10% in die Klausurnote ein. Die Note ausreichend soll bei Erreichen von insgesamt ca. 45 % der Hilfspunkte erteilt werden. Eine Absenkung der Note kann gemäß APO-GOST bei häufigen Verstößen gegen die Sprachrichtigkeit oder gegen die äußere Form vorgenommen werden.

Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit

Verschiedene Formen der Sonstigen Mitarbeit, die in die Notengebung einbezogen werden:

- a) Beschreiben biologischer Sachverhalte unter korrekter Verwendung der Fachsprache
- b) Hypothesenbildung, Entwicklung von Lösungsvorschlägen, Darstellen von Zusammenhängen oder Bewerten von Ergebnissen
- c) Analyse und Interpretation von Texten, Graphiken und Diagrammen
- d) Referate
- e) Präsentationen von Arbeitsergebnissen
- f) Schriftliche Überprüfungen, u.a. Hausaufgabenüberprüfungen
- g) Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten
- h) Erstellung von und Arbeit mit Modellen

Es werden somit Leistungen aus den verschiedenen Kompetenzbereichen (Umgang mit Fachwissen, Erkenntnisgewinnung, Kommunikation und Bewertung) berücksichtigt.

Für die Notengebung spielen die Qualität und die Quantität der Beiträge eine Rolle. Im Folgenden werden Beispiele für die Anforderungen, die einer guten bzw. ausreichenden Leistung entsprechen, gegeben.

Anforderungen bei einer guten und einer ausreichenden Leistung

Note: gut	Note: ausreichend
liefert Ansätze und Ideen bei komplexen Problemstellungen und unterstützt die Entwicklung einer Lösung mit fundierten Fachkenntnissen	beteiligt sich unregelmäßig und liefert zu grundlegenden Fragestellungen Lösungsansätze
wendet die Fachsprache weitgehend souverän und fehlerfrei an	wendet die Fachsprache weitgehend angemessen an, wobei Verstöße teilweise deutlich sein können
versteht schwierige Sachverhalte und kann sie richtig erklären; stellt Zusammenhänge zu früherem Gelerntem her	versteht einfache Sachverhalte; gibt Gelerntes wieder
arbeitet zügig, aktiv, kontinuierlich und strukturiert im Unterricht mit	arbeitet teilweise konzentriert, braucht häufiger Hilfestellung
bewertet weitgehend differenziert	stellt seine eigene Position in Teilen nachvollziehbar dar
unterscheidet wesentliche von unwesentlichen Inhalten	unterscheidet wesentliche und unwesentliche Inhalte nur in Teilen, erkennt jedoch zentrale Inhalte
zeigt überzeugende Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen	zeigt merkbare Leistungen in den Anforderungsbereichen I und II, zudem sind Ansätze im Anforderungsbereich III erkennbar